

Wem gehörte nun diese, sogar dem Namen nach bisher gänzlich verschollene Burg auf dem unwirtlichen Raubkasten, auf deren Vorhandensein einzig der Gewann-Name „Im Schloßgraben“ auf einer topographischen „Karte über den Zeller Bann und Jurisdiktion“ aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Badischen Generallandesarchiv hinwies? Offenbar niemanden anders als den Herren von Geroldseck, da nach alten Verainen und Urkunden das ganze Gelände des vorderen Raubkastens bis zu seinem Hochgipfel einst ein Teil der Vogtei Schönberg war.

„Item, die Schimberger Vogtey zeucht sich am Schimberg unnder Endriß Müllers im Emerspach Güetter dem Graben nach hinuff unnd uff der Schneitt hinsür, uff das Köpflin, an der Merspacher Güetter unnd von denselben Güettern an der von Wiberach Allmend, fürter hinden dem rauhen Casten hinuff bis uff die Schneeschleiff unnd ... bis zur hohen Schluckenn, von dannen durch der von Frisenheim Waldt neben Reichenbacher Bann ein unnd einhin ybern Eichberg hindurch unnd neben Seelbacher Bann hinuff bis an die Brinkbacher Bann unnd der Eckhen nach yber denn Reben¹⁾ wieder an den Halden herumb gegen den Schimberg.“ Unter den dazugehörigen Wäldern werden aufgeführt: „Item, ein Waldt, genant der Rau-Cast, stoßt uff der Sommerseiten an der Mertschbacher Güetter, hinten uff der Wiberach Allmendt unndt geeht yber die Schneeschleiff an die Winter-Seitten und stoßt mit einem Ortt hinden uff der von Frisenheim Waldt unnd zeucht zum kalten Brunnen, den Grund hinab bis uff den unnderen Weeg zur Sandtgruben unndt dem Weg nach herauß stoßt vornen uff die Schloß-Güetter Item, ein Wäldlein, genant der Honart²⁾ zwischen dem Gereuth unndt dem Wenler, stoßt mit dem oberen Ortt uff die Sandtgruben unndt gegen der Winterseiten uff der Hertt Laulins unndt Zimer Hanssen Güetter stoßt vornen uff des Mercklins unnd Meyer Hänflins Güetter“. (Mit der Sandtgruben — Ruppert las irrthümlich „sanct Gruben“ — ist offenbar der alte Schacht gemeint, den die topographische Karte heute noch auf der Ostseite des Hohnerf verzeichnet, in welchem dereinst Silber sand gegraben wurde. Je ein weiterer befindet sich im oberen Gereuth und in dem Gewann Silberecke auf dem Ramme, der vom Raubkastengipfel westwärts zieht. Zwei andere liegen im hinteren Dießen; nordöstlich davon entspringt in etwa 500 Meter Höhe der aus der Sage bekannte Silbrunnen.)

Es dürfte demnach keinem Zweifel unterliegen, daß das Gelände, auf dem die alte Burg stand, jetzt ein Teil der Schönberger Gemarkung, einst zur Schimberger Vogtei und damit zu den ältesten Besitzungen der Geroldsecker gehörte, und man wird daher dem Konservator beistimmen können, wenn er die ausgegrabene Burg jenen Herren zuschrieb und ihr geradezu den Namen Alt-Geroldseck, als der Vorgängerin der stolzen Hohengeroldseck, beilegen zu dürfen glaubte. Ihr Bestehen macht es ja auch erst erklärlich, wie jene so planmäßig einheitlich und ungestört in einem Zuge von Grund aus erbaut werden konnte. An-

¹⁾ Jetzt Rebio genannt.

²⁾ Urkundlich auch Harnart (Ruppert 187). — Die topographische Karte nennt den Berg nach der mundartlichen Bezeichnung Groß- und Kleinhohnerf.